

Caillaux erklärt seine Finanzreform

Paris, 12. Mai. Finanzminister Caillaux hat heute vormittag vor dem Finanzausschuß der Kammer die angekündigten Erklärungen über die von ihm beabsichtigte Finanzreform abgegeben. Nach seinen Erklärungen setzt sich das auf 3 894 Millionen Franken geschätzte Defizit wie folgt zusammen: 1. aus dem Defizit in Höhe von 1150 Mill. Franken, das sich bei einem Vergleich zwischen dem Einnahmen- und dem Ausgabenvoranschlag ergibt, 2. aus dem Defizit in Höhe von 1240 Mill. Franken, das aus der Laifache hervorgeht, daß die Einnahmen, die Frankreich aus dem Dawesplan erwartet, lediglich für Wiederaufbauzwecke auf besonderem Konto vorbehalten werden sollen, 3. aus dem außerordentlichen Staatszuschuß zur Wenzionsklasse der Kriegssopfer in Höhe von 1250 Millionen Franken und 4. aus der für die Postverwaltung zur Verbesserung der Materialien angeworbenen Summe von 254 Mill. Franken. Die innere Schuld Frankreichs beläuft sich nach Caillaux' Berechnung auf 280 Milliarden Franken. Hier von sind 180 Milliarden kurzfristige Verpflichtungen aller Art und 100 Milliarden langfristige Renten. Caillaux, der die kurzfristige Schuld Frankreichs als gefährlich hoch bezeichnet, erklärte, um zum Ziele der Sanierung zu kommen, dürfe man nicht verhehlen, daß eine Erhöhung der Einnahmen um ungefähr 3500 Mill. Franken erforderlich sei. Gemäß der programmatischen Erklärung der Regierung werde man sich an alle Bürger wenden, um diese Summe aufzubringen. Der Ertrag der allgemeinen Einkommensteuer werde, ohne daß ihre Quote erhöht werden werde, durch eine stärkere Kontrolle ertragsfähiger gemacht werden können. Die Sondereinkommensteuer solle für Steuerzahler mit einem Einkommen von mehr als 25 000 Franken erhöht werden. Um den Mittelstand und die Arbeiterklasse zu schonen, werde, was die indirekten Steuern betreffe, die Regierung sich außer mit einer Erhöhung der Tabakpreise, die bereits für das Budget 1925 vorgesehen war, mit der Verichtigung eines einzigen Steuerfußes begnügen. Weiter werde die Einführung einer staatlichen Rückversicherungskasse beantragt werden, an die alle Versicherungsgesellschaften wenigstens 30 Prozent ihrer vereinnahmten Prämien abführen müßten. Auf diese Weise komme dem Staate ein Teil des Nutzens der Monopole der Versicherungsgesellschaften zugute, und der Finanzminister werde, ohne irgendwelche Expropriation eine beträchtliche Beteiligung des Schatzamtes an Uebergewinnen buchen können, ohne zu bürokratischer Organisation greifen zu müssen. Da die neuen Steuern erst im Laufe des Jahres 1925 voll in die Erscheinung treten würden, werde das Schatzamt gezwungen sein, bis Ende dieses Jahres noch aus eigenen Mitteln die Verpflichtungen zu decken. Caillaux kündigte zum Schluß noch an, daß weitere Finanzpläne in Ausarbeitung begriffen seien, u. a. einer hinsichtlich der Erbschaftsteuer, bei der durch eine schärfere Erfassung eine Herabsetzung der nach Ansicht Caillaux' übertrieben hohen Erbschaftsteuer ermöglicht werden könne. Außerdem glaube der Finanzminister das Defizit in kurzer Zeit vollkommen beseitigen zu können. Er lasse einen Code für Steuererlasse ausarbeiten, der die Verpflichtungen der Steuerzahler bestimme und zu gleicher Zeit die Steuerzahlung vereinfache. Nach dem Expose des Finanzministers ist der Finanzausschuß in die Beratung desselben eingetreten.

Die deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen

Bei den deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen in Baden-Baden ist eine Verständigung über den weiteren Abbau der beiderseitigen Einfuhrbeschränkungen erzielt worden. Die Erleichterungen beziehen sich in erster Linie auf Erhöhungen der beiderseitigen Einfuhrkontingente, ferner ist von den Kontingentslisten eine Reihe von Warengruppen gestrichen worden; außerdem wurde vereinbart, daß verschiedene bisher übliche Voraussetzungen für die Bewilligung von Einfuhrgesuchen künftig in Fortfall kommen sollen. Der Wortlaut des Abkommens und der neuen Kontingentslisten wird nach der vorbehaltenen Genehmigung durch die beiden Regierungen bekanntgegeben werden. Voraussichtlich wird das Abkommen Anfang Juni d. J. in Kraft treten.

Kunst und Wissenschaft.

Richard Wagners russische Apostel. Vor kurzem hat der berühmte russische Sänger Jerschow, der erste und einzige Wagner-Tenor der Staatsoper in Petersburg, sein dreißigjähriges Künstlerjubiläum gefeiert. Ihm verdankt Wagner die unerschütterliche Popularität, die er in Rußland geniest. Jerschow, der Sohn einer Kofalenfamilie, kam in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts vollständig mittellos nach Petersburg, um am kaiserlichen Konservatorium seine ungewöhnlich hohe und starke Tenorstimme ausbilden zu lassen. Nach einigen Engagements in verschiedenen russischen Provinzialstädten debütierte Jerschow an der kaiserlichen Oper in Petersburg in Gounods „Faust“ und wurde sofort auf längere Zeit verpflichtet. Als Jerschow zum ersten Mal den Tannhäuser sang wurde er von Wagner als leidenschaftlicher Dramatiker so hingeworfen, daß er nur noch die großen Wagner'schen Heldentypen, namentlich den „Eiegmuud“ in „Eiegfried“ und den „Tristan“ spielen wollte. Seine edlen Züge, seine bühnenwirksame Gestalt und seine große Stimme kamen ihm für die Verkleidung dieser Heldenrollen zugute. Dank Jerschow wurden die großen Tondramen Wagners in den Spielplan der kaiserlichen Oper aufgenommen, wo sie bald das Publikum derartig angoßen, daß sie stets ausverkauft waren und einen Wagner-Enthusiasmus hervorriefen. Unvergessen bleibt Jerschows Siegfried, bewundernswert in seiner entzückenden Einfachheit, der Leidenschaftlichkeit seines dramatischen Gelanges und der strahlenden Deutlichkeit seiner stets jugendlich frischen Erscheinung. Als Cosima Wagner ihn einst hörte, nahm sie ihn sofort für Wagner in Aussicht, sein Auftreten scheiterte jedoch daran, daß er den deutschen Text nicht erlernen konnte, was umso bedauerlicher, als der russische Sänger, der zu den größten

Der deutsche Kronprinz an das Reichsbanner.

Am vergangenen Sonnabend und Sonntag stand Oels, der Wohnsitz des ehemaligen Kronprinzen, unter dem Eindruck einer machtvollen Kundgebung der Republikaner Schlesiens. Schon am Sonnabend waren Tausende von Reichsbannerleuten aus ganz Schlesien zur Bannerweihe der Oelser Ortsgruppe eingetroffen. Nach Einbruch der Dunkelheit bewegte sich ein glänzender Festzug durch die Straßen der Stadt, die mit Girlanden und Transparenten geschmückt waren, und am Kriegedenkmal gedachte der Gauvorsitzende, der demokratische Landtagsabgeordnete Herrmann der Toten des Weltkrieges. Ein großer Zapfenstreich beendete diese öffentliche Feier. Am Sonntag mittags fand die große Bannerweihe auf dem Ring statt, wo die Massen im Biered am schwarzrotgold geschmückten Kriegedenkmal aufgestellt waren, hinter dem ein Wald von Fahnen und Bannern wogte. Vor dem Denkmal standen die neu zu weihenden Banner und Zeichen. Die Kundgebung wurde umrahmt durch eine längere Ansprache des Gauvorsitzenden Herrmann und eine Betherede des Faktors Mörching. Nach dem Entrollen der gemieteten Fahnen erscholl aus vielen Tausend Stimmen die dritte Stroche des Deutschlandliedes. Dann erfolgte der Vorbemerkung vor den elf neu gemieteten Fahnen. In den Nachmittagstunden zogen die Reichsbannerleute am Schloß vorbei. Der Kronprinz stand im Park und hat die Kameraden näherzutreten. In der dabei geführten Unterhaltung sprach sich der Kronprinz für eine Politik der Verständigung und eine Ueberbrückung der Klassengegenstände aus und bedauerte lebhaft, daß der unheilvolle Lagerstreit die Nation noch immer in zwei feindliche Lager spalte.

Eine demokratische Anfrage.

Die demokratische Reichstagsfraktion hat eine kleine Anfrage an die Reichsregierung gerichtet, in welcher unter Bezugnahme auf die im Untersuchungsausschuß des preussischen Landtages wegen des Todes des früheren Reichsstaatsministers Dr. Bölle festgestellten Laifachen die Reichsregierung gefragt wird, was sie zu tun gedenke, um ausreichende ärztliche Pflege erkrankter Untersuchungsgefangener in allen deutschen Ländern sicherzustellen.

Zentrumspartei und Bölle-Ausschuß.

Eine Debatte der Zentrumspartei unter Führung des Landtagsabgeordneten Dietrich begann sich gestern zum preussischen Justizminister Am Jahnhoff, um auf Grund der eideschwurigen Aussagen vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß über den Fall Bölle Befragte über die Schicksale einzelner Justizbeamten zu führen. Der Minister soll der Debatte erklärt haben, außer der Beurteilung des Gefängnisarztes Dr. Thiele habe die Justizverwaltung beschlossen, auch gegen die Staatsanwälte, die in dem Verfahren gegen Dr. Bölle tätig waren, geeignete Schritte zu unternehmen. In parlamentarischen Kreisen hält man es für nicht unmöglich, daß auch gegen den Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Dr. Rothmann vorgegangen wird, und zwar sowohl auf dem Wege des Disziplinar- als auch des Strafverfahrens.

Ergänzungsetat 1924 und 1925.

Der Reichsrat nahm gestern die von der Regierung vorgelegten Ergänzungsetats für 1924 und 1925 an. Nach den Angaben des Berichterstatters bringt die Ergänzung für 1924 eine Mehrausgabe von insgesamt 652 Millionen Mark, diejenige für 1925 eine solche von 72 Millionen Mark. Der letztgenannte sehen an Mehreinnahmen 1,1 Million Mark gegenüber, sodas für 1925 ein Ausgabenbedarf von 70,9 Millionen M. hinzutritt.

Besprechungen in der Aufwertungsfrage.

Reichsminister Dr. Luther hatte gestern nachmittag mit Vertretern der Reichstagsfraktionen der Deutschen, der Deutschen Volkspartei, des Zentrums und der Wirtschaftspartei gesonderte Besprechungen über die

Ergebnisse der russischen Bühne gehört auch sonst nie im Ausland aufgetreten ist.

Reise der Moskauer Oper nach Deutschland, Holland und Amerika. Im Herbst dieses Jahres wird sich das Opernensemble des Moskauer akademischen Künstlertheaters auf eine umfangreiche Gastspielreise nach den Vereinigten Staaten begeben, die von dem bekannten New Yorker Impresario Morris Gest arrangiert wurde. Das russische Opern-Ensemble wird in Neuyork und allen andern großen Städten der Union Vorstellungen veranstalten. Vor Antritt der amerikanischen Tournee wird das Moskauer akademische Künstlertheater eine Reise durch Oesterreich, Deutschland und Holland absolvieren und dabei in den Hauptstädten dieser Länder eine Reihe von Gastspielen veranstalten.

Reichsverband Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer, Ortsgruppe Leipzig.

Das seit dem Tode von Prof. Stephan Arch und befehlte Amt des 1. Vorsitzenden der Ortsgruppe Leipzig ist von Professor Max Bauer übernommen worden.

Generalsammlung der Kant-Gesellschaft. Am Freitag, den 6. und Sonnabend, den 8. Juni findet in den Räumen der Universität Halle die diesjährige Generalsammlung der Kant-Gesellschaft statt. Die Tagung ist zu einem philosophischen Kongress ausgebaut worden. Die Vorträge gruppieren sich um das Thema „Metaphysik“, und zwar wird dieses Thema von drei Gesichtspunkten aus behandelt werden: 1. „Metaphysik und Philosophie“; Vortragende u. a. die Professoren Paul Menzer-Halle, Rudolf Hartmann-Marburg, Ernst von Alter-Stiefen, Hermann Schmalenbach-Göttingen; 2. „Metaphysik und Naturwissenschaft“; Vortragende u. a. die Professoren Hans Driesch-Berlin, Erich Rothemann, Friedrich Kamp-Berlin; 3.

Aufwertungsfrage. Uem Ansehen nach sollen die Wertungsverschiebungen zunächst auf dem Wege der Verständigung zwischen den Fraktionen ausgeglichen werden, ehe man die endgültige Beschlußfassung vorbereitet.

Polen vertuscht die Schäden!

Nach einer der Tangiger Allgemeinen Zeitung aus dem Hause zuverlässiger Quelle von auswärts zugegangenen Meldung ist man in Polen seit den letzten Tagen bestrebt, an der Strecke Marienburg-Schnelldemühl, in dem sie durch polnisches Gebiet geht, die Beweise ihrer Vernachlässigung zu beseitigen. In den letzten Nächten ist fleißig daran gearbeitet worden, die schadhaften Schwellen auszuwechseln, um so unangenehme Feststellungen un möglich zu machen. Es ist zu hoffen, daß durch die vom Schiedsgericht für den Durchgangsverkehr angeordnete Untersuchung Klarheit geschaffen und die Vernachlässigung der Strecke, durch die das Unglück bei Stargard ermöglicht wurde, vor aller Welt festgestellt werden wird.

Die kleine Entente protestiert gegen Grenzregulierung.

Die „Manchester Guardian“ erzählt, hat die Konferenz der kleinen Entente beschlossen, Frankreich dringend zu bitten, alle britischen Pläne für eine Aenderung der Grenzen abzulehnen, andernfalls würden die kleinen Entente und Polen die italienischen Bestrebungen unterstützen. Außerdem sei eine gemeinsame Aktion für den Fall beschlossen worden, daß die Kommunisten die Regierung irgendeines Balkanstaates stürzen sollten.

Internationale Kontrolle des Waffenhandels.

Die Internationale Konferenz für die Kontrolle des Waffen- und Munitionshandels beendete am Mittwoch die allgemeine Debatte über die Veröffentlichung der Statistiken des Waffeneports mit der Annahme des Prinzips der Offenheit. Die Frage des Subsistenzens dieser Publikation für gewisse Staaten, wie Rumänien, Polen usw., die Nachbarn der in der Konferenz nicht vertretenen Südländ sind, soll später anlässlich der Besprechung der anderen Bestimmungen der Konvention geprüft werden. Durbies erklärte im Namen Belgiens, daß sein Land gleichwie die Vereinigten Staaten von Nordamerika bereit sei, einem internationalen Uebereinkommen beizutreten, durch das sich die Signatarstaaten verpflichten, ihre Statistiken über die Waffenproduktion zu veröffentlichen. Verschiedene Zusatzanträge, die die Organisation der Veröffentlichung der Statistiken über den Waffentransport betreffen, wurden an die Unterkommission für Handels- und Zollfragen verwiesen.

Entschleifungen des Sowjetkongresses.

Moskau, 11. Mai. Der allrussische Sowjetkongress beauftragte den neuen Wortlaut der Verfassung Sowjetrußlands mit den Änderungen, die aus den gegenwärtigen wirtschaftlichen Bedingungen zu erklären sind. Er nahm das Ausscheiden der Republik der Turkmenen und Usbeken aus Sowjetrußland zur Kenntnis. Diese Republik werden auf dem abermorgen zu eröffnenden Sowjetkongress der gesamten Sowjetunion ihren Wunsch erklären, unmittelbar dem Bund der Sowjetunion beizutreten. Der Kongress wählte eine Zentralerexekutive aus 300 Mitgliedern, unter denen sich Kalinin, Michow, Stalin, Sinowjew, Trotski und Tomski befinden. Etwa 30 Prozent der Mitglieder der Exekutive sind Bauernbevollmächtigte.

Das Recht des Kassationsgesuches.

Sofia, 12. Mai. Die in dem Prozeß gegen die Urheber des Attentats in der Kathedrale Beurteilten haben das Recht, binnen drei Tagen ein Kassationsgesuch einzulegen. Außer zu den bereits gemeldeten Todesurteilen, gegen die Kassationsverfahren wurden Friedmann, Koeff, Dimitroff, Petrin, Stankow, Wadjeff und Kofforowich zu je 500 000 Lerna verurteilt, der Kaiser Radjarski zu 250 000 Lerna, Daskaroff zu 30 000 und Kamburoff zu 20 000 Lerna.

Metaphysik und Geisteswissenschaft; Vortragende u. a. die Professoren William Stern-Hamburg, Leopold Ziegler-Wiesbaden.
Ein albanisches Seminar an der Universität Leipzig. Mit Beginn des Sommersemesters wird an der Universität Leipzig von dem als Balkanforscher bekannten Gelehrten Prof. Dr. Weigand ein albanisches Seminar errichtet, das die Sache bestehender Seminare für Rumänisch und Jugoslawisch ergänzen soll. Die Besprechungen dieser Sprachen werden jedoch nicht stattfinden, sondern, um dadurch die noch nicht aufgehellte Vergangenheit und den Ursprung der Rumänen und Albanen zu erforschen, in diesem Sinne werden die drei Institute vereint ein Balkaninstitut bilden. Über auch die praktische Kenntnis des Albanischen, sowie Ethnographie und Folklore sollen gepflegt werden. Die Kosten des Instituts, das mit Genehmigung des Ministeriums im Paulinum vereint mit dem rumänischen und bulgarischen Seminar Platz finden wird, werden von dem albanischen Konsulat in Leipzig getragen.
Kennzettelwesen. Die bekannte Berliner Malerin und Graphikerin, fast 64 Jahre alt. Sie unterrichtete anfangs in der Schule des Vereins der Künstlerinnen zu Berlin und später in eigenen Ateliers. 1914 fiel ihr auf der Bugra in Leipzig eine Silberne Medaille zu. Kaderlungen der Künstlerin bewahren die Kupferstichkabinette in Berlin und Dresden.
Pauline Reszomack. Vor kurzem ist in Berlin Pauline Reszomack, eine der hervorragendsten Vertreterinnen der Wädgogal in Frankreich im Alter von 87 Jahren gestorben. Sie hatte sich namentlich bekannt gemacht durch ihre Lehre über die mütterliche Erziehung. Am charakteristischsten sind ihre Werte „Education materielle“ und „L'ami de l'enfance“. Jules Ferry ernannte sie im Jahre 1879 zur Kufflerin des öffentlichen Unterrichts. Pottfinden Josie, Fritz Hof Ranten an demselben teilnehmen würde.